

Arbeiter-Kämpfer

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsbesitzern und in allen Städten erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

6. Jahrgang Dresden, Montag den 26. Mai 1930 Nummer 121

Wie die „links“sozialdemokratische Presse gegen Faschismus „kämpft“

Scheidemann hekt zum Bruderkampf

„Faschistische und kommunistische Arbeiter mit gleicher Entschiedenheit bekämpfen“ — Statt Tod dem Faschismus fordern die SPD-Führer zum Kampfe Arbeiter gegen Arbeiter auf — SPD-Arbeiter, heraus aus der Partei des Sozialfaschismus! Gemeinsam mit den Kommunisten ringt die faschistischen Nordbanden nieder!

Dresden, den 26. Mai.
Kein Tag vergeht, der nicht irgendwo in Deutschland das besagte Handwerk der nationalsozialistischen Nordbanden bezeichnet Arbeiter, Werkstätte aus allen Lagern sind ihre Opfer. Bewaffnet mit Revolvern, Kaliberflingen, Dolchmessern, werden diese Gesellen meuchlings in vielfacher Übermacht. Die Presse berichtet, daß beabsichtigt ist, in großem Umfang faschistische Stütztrupps aus Bayern und Thüringen beim nächsten Wahlkampf einzusetzen. Besondere SA-Truppen sollen insbesondere Ostsachsen und Ostpreußen terrorisieren.
Demselben Ziele der Aufrichtung des Terrors, dient der mitteldeutsche Nazi-Aufmarsch kommenden Sonntagabend und Sonntag in Pilsen. Überall die gleiche Schandthat: die Arbeiter einzuschüchtern, deren Klassenbewußtsein zu lähmen. Immer häufiger bringt aus dem Preßlager der Nazis der verzweifelte Ruf, keine weiteren Arbeiterkämpfe in diesen Reihen zu haben. Aber eine faschistische Organisation ohne Arbeiterkämpfe, ohne Betrieh und Stempelheften ist im entscheidenden Moment ein Weller ohne Ringe. Darum geben die kapitalistischen Geldgeber den

Nazi-Handen die Ober, verhärteten Kurs auf die Arbeiter zu nehmen. Die eine Methode ist die Anwendung einer den rüchelhändigen Arbeiterkämpfern unangenehmen Phrasologie, die Betonung einer nationalsozialistischen Organisation als einer „revolutionären Arbeiterpartei“. An den Dresdner Vitzahäulen steht zur Zeit ein Naziplakat. An die Hausen, Arbeiter und Soldaten. Das Thema der Verammlung in der einer der Organisationen des Reichswehrmordens. Der jetzige Heerführer General v. Eickmann sprechen wird, lautet: „Der Wehrgeheimnis und die Weigerung der deutschen Arbeiterkämpfe.“ Das ist die eine Methode um ihre Reihen mit Arbeitern aufzufüllen. Ihre Anwendung ist ein Mißerfolg. Die andere Methode ist, wie bereits schon erwähnt, die Anwendung des blutigen Terrors gegenüber den Arbeitern. Dilemna Ziel gilt auch der nächste Wahlkampf.
Nazi-Thüringen, die faschistische Erziehungswelt Friede, in den Händen eines Nazimilitärs, soll auch auf Sachsen übertragen werden. Die Einziehung des republikanischen Polizeiparates gegen die Weigerung, wie in Thüringen, mit Einverständnis und im Auftrag der sozialfaschistischen Volkspartei, soll auch in Sachsen als Beispiel dienen werden.

Um so dringender ist die Organisierung der aktiven proletarischen Gegenwehr gegen die Faschisten, die nur deshalb eine Kraft darstellen, weil sie mit der Hilfe der bewaffneten Staatsmacht und der kapitalistischen Schmiergelder ausgerüstet sind, die weiter nur deshalb eine Kraft darstellen, weil die sozialfaschistischen Führer die proletarische Einheitsfront zu verhindern suchen, durch ihre profaschistische Politik dem Faschismus den Weg ebnen und selbst faschistische Methoden im Kampfe gegen die Revolution anwenden.
Einen treffenden Beweis für diese Behauptung gibt der sozialdemokratische Führer Scheidemann, dessen „verdorrene Hand“ erst jüngst wieder in Erinnerung gebracht wurde, als er mit dem Ulstein-Berlag gegen gute Bezahlung einen Vertrag abschloß, in einer der übelsten Reklamier-Zeitungen, in der Nationalzeitung, 8-Uhr-Abendblatt, alle acht Tage einen Leitartikel schreiben zu dürfen. Die beiden Scheidemann wagt es, in der „linkssozialdemokratischen“ Dresdener Volkszeitung vom Freitag unter dem Titel „Die Kommunisten“ einen Artikel zu bringen, in dem wir u. a. lesen:
... Nach Mitteilungen, die der Kommunist Thälmann dieser Tage in Hamburg gemacht hat, sind zwischen seiner Partei und den Nationalsozialisten in Schleswig-Holstein enge Beziehungen fastlicher Art nahezu perfekt. Die Nazis sollen ganz offen erklärt haben, daß der Sturz des jetzigen Systems eine Notwendigkeit sei, und daß wenn die Kommunisten dazu übergehen würden, dieses Regime zu stürzen, die Nationalsozialisten nicht gegen sie auftreten würden! Das klingt durchaus glaubwürdig, denn beide wollen an Stelle der Demokratie die Diktatur...
Für uns und alle Republikaner ist entscheidend die mühe Verneinung der Republik durch die Nationalsozialisten und die Kommunisten. Wir müssen sie deshalb auch weiter mit der gleichen (!) Entschiedenheit bekämpfen. Es scheint, daß das meiste Übereinstimmende zwischen uns nicht gar so viele Unterschiede zwischen den beiden macht.“
So viel Worte, so viel Verleumdung und Kommunistenhetze!
1. Die Mitteilung über Schleswig-Holstein, die Herrn Scheidemann, dem überbewährten Leitartikel der bürgerlichen Ulstein-Presse, durchaus glaubwürdig“ klingt, ist ein ausgezeichneter Schwindel.
2. Die Faschisten erstreben die nackte Diktatur der Reaktionskräfte, in deren Auftrag sie den blutigen Terror gegen die arbeitenden Massen durchführen. Die faschistische Diktatur ist eine Diktatur gegen die Arbeiter, im Dienste der Ausbeuter. Die unter Führung der kommunistischen Partei zu empfangende Diktatur ist die Diktatur des Proletariats im Bündnis mit allen ausgebeuteten Schichten. Die Diktatur des Proletariats ist eine Diktatur gegen die Ausbeuter, zur Vernichtung der Ausbeuter und ihrer faschistischen Nordbanden. Aber Scheidemann jagt den SPD-Arbeitern: Faschistische und proletarische Diktatur — dieselbe Sache!
3. Die Nationalsozialisten berechnen nicht die Republik. Sie tun es nur in der Theorie in Rücksicht auf ihre Anhänger. Noch kürzlich hat Hitler in seinem Wundmer Zentralorgan ausdrücklich betont, daß der Nationalsozialismus auf dem Boden der Republik nicht zu bestehen vermag. Er ist die Regierungstätigkeit in jedem der bese Beweis. Wie die ehemals antirepublikanischen Bürgerblockparteien die Republik als die geeignete Staatsform zur Behauptung ihrer politischen und ökonomischen Macht anerkannt haben, so auch ihre nationalsozialistischen Trabanten. Scheidemann aber erklärt: „Nationalsozialisten berechnen die Republik.“ um die sozialdemokratischen Arbeiter zu überzeugen, daß die Verteidigung der kapitalistischen Republik durch die Arbeiter notwendig sei.
4. Und das ist das Tollste: Faschistische und kommunistische Arbeiter müssen mit gleicher Entschiedenheit bekämpft werden.“ Die sozialdemokratischen Arbeiter sollen keinen Unterschied zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten machen. Was heißt das?
Das ist die Aufforderung zum Bruderkampf! Das ist die niederträchtige Absicht der sozialfaschistischen Führer, die sozialdemokratischen Arbeiter gegen die kommunistischen Klassenkämpfer auszusuchen, sie vom Kampfe gegen die faschistischen Nordbanden abzulenken, die Front des Proletariats im selbstmörderischen Bruderkampf zu schwächen, zu zerbrechen.
Nurmehr, mit solchen sozialfaschistischen Führern kann die Bourgeoisie zurielien sein. Reichsbannerparteiorganisation für Hindenburg fordert Hering. Aber die kommunistischen Arbeiter mutig bekämpfen, fordert Scheidemann.
Aber von größter Bedeutung für Sachsen ist die Tatsache, daß dieser beispiellose Artikel Scheidemanns nicht in einem bür-

Wieder ein Arbeiter niedergestochen

Berlin, 26. Mai. (Eigene Drahtmeldung.)
In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag kam es in Berlin wieder zu Überfällen seitens der Nazis auf Arbeiter. Die Nazis eröffneten vor ihrem Parteitag in der Ullrichstraße einen Angriff auf die Arbeiter, wobei zwei Unbeteiligte, darunter eine Frau, durch Schüsse, und ein unbeteiligter Arbeiter durch Pfeilerkugeln schwer verwundet wurden. Als die Polizei eintraf, wurden vier Arbeiter und ein Nazi verhaftet.

Neue feige Bluttat der Nazi-Banditen
Überfüllte Antifaschisten-Rundgebung in Chemnitz
Chemnitz, den 26. Mai.
Am Freitag veranstaltete die antifaschistische Arbeiterbewegung in Chemnitz eine Massenrundgebung gegen den Faschismus im Capitol. Der Riesenlauf war überfüllt. Die Polizei hatte wie üblich eine große Anzahl Streifenwagen um das Verammlungslokal postiert. Nach Schluß der Versammlung formierten sich die Teilnehmer der Rundgebung zu einer Demonstration. Die Versuche, den disziplinierten Aufmarsch der Arbeiter zu lösen, waren erfolglos. 18 Proletarier erklärten ihren Eintritt in die kommunistische Partei und Rote Hilfe, um mitzufechten gegen den Kapitalismus und das faschistische Nordbanden.

Hinterläs von Nazis erschoten
Berlin, den 26. Mai.
Die Nordkriegen der Berliner Faschisten, die Sturmabteilungen 4 und 9 der NSDAP, haben bekanntlich vorige Woche sechs Personen in einem Berliner Lokal „Die Amsel“ überfallen. Selbst die bürgerliche Presse muß jetzt berichten, daß die Nazis die Wankanten für Kommunisten ansehen und auf diese einschlugen. Der erschotene Heinzburger schützte vor den Banditen über die Straße und fiel. Hier hat der Faschist Weitenberger Heinkurzer den tödlichen Rückenschuß mit einem langen Dolch beigebracht. 14 dieser Nazi-Banditen sind verhaftet worden, nachdem die Polizei nicht mehr in der Lage war, diesen Mord der faschistischen Witzhunde zu verjähern.

Zu gleicher Zeit veranstalteten die Nazis eine armenige Verammlung in der der berühmte Major Buchruder sich bemühte, sein Publikum gegen das Proletariat aufzurufen. Der Versuch der Nazis, eine Demonstration zu organisieren, wurde unter dem Druck der aufmerksamenden Arbeiter aufgegeben. Die Banditen, die bei Überfällen auf einzelne Arbeiter sehr hart“ sind, ließen sich durch Volkseifererwagen auf dem Reichsbahnhof lösen.

Zehntausende Arbeiter begrüßen

den Bezirksparteitag der KPD des roten Berlin
Berlin, 26. Mai. (Eigene Drahtmeldung.)
Am Sonnabend und Sonntag fand der Bezirksparteitag Berlin-Brandenburg-Paulitz-Grenzmark statt. Der Bezirksparteitag tagte wenige Minuten entfernt von der Stätte, wo im Mai 1929 im roten Wedding die Barrikadenkämpfe stattgefunden haben. Am Sonnabendabend begrüßten Zehntausende revolutionäre Arbeiter den Parteitag. Auf dem Parteitag waren zahlreiche Delegationen der wichtigsten und größten Berliner Betriebe vertreten, u. a. von der KAG, Siemens, Reichspost und der Eisenbahn. Beisitz war der Parteitag von 475 Delegierten, darunter über 100 Frauen und über 50 Jugendliche.
Für die beiden kürzlich nach sechs Jahren Zuchthaus entlassenen Genossen Burkhardt und Wehshorn begrüßte Genosse Burkhardt den Parteitag. Er erklärte für sich und Genossen Wehshorn den Beitritt zur KPD. Der Parteitag wurde begrüßt von zahlreichen Delegationen der Großbetriebe, darunter eine Delegation von Stahl, zu der ein sozialdemokratischer Arbeiter gehörte, von den Arbeiter-

portieren, vom Rostauer Gebietskomitee der KPD, von den Bezirken Ruhrgebiet, Wasserfonte, Sachsen, Halle-Merseburg, u. a. hatten auch vier Schupo-Überwachungsleute dem Parteitag ein Begrüßungsgeschenk gesandt, das der Parteitag mit einem dreifachen „Rot Front der roten Schupo“ beantwortete. Das Hauptwort hielt der Führer der Berlin-Brandenburg-Organisation, Genosse Ullrich. Den Höhepunkt der außerordentlich lebhaften Diskussion bildete die einstündige Rede des Genossen Thälmann. Am Sonnabend nachmittags unter der Leitung der Delegierten und Güte eine Delegation des roten KPD im Saal auf und bewies, daß der Rote Fronte Opferband lebt.
Am Sonntagmorgen wurde bekannt, daß in der Nacht vorher in Nürnberg der Genosse Jupp, ein KPD-Funktionär, niedergestochen worden ist. Jupp hinterläßt Frau und fünf unmündige Kinder.
Die politische Resolution wurde einstimmig angenommen, ebenso erfolgte die Wahl der neuen Bezirksleitung einstimmig.

Um so dringender ist die Organisierung der aktiven proletarischen Gegenwehr gegen die Faschisten, die nur deshalb eine Kraft darstellen, weil sie mit der Hilfe der bewaffneten Staatsmacht und der kapitalistischen Schmiergelder ausgerüstet sind, die weiter nur deshalb eine Kraft darstellen, weil die sozialfaschistischen Führer die proletarische Einheitsfront zu verhindern suchen, durch ihre profaschistische Politik dem Faschismus den Weg ebnen und selbst faschistische Methoden im Kampfe gegen die Revolution anwenden.
Einen treffenden Beweis für diese Behauptung gibt der sozialdemokratische Führer Scheidemann, dessen „verdorrene Hand“ erst jüngst wieder in Erinnerung gebracht wurde, als er mit dem Ulstein-Berlag gegen gute Bezahlung einen Vertrag abschloß, in einer der übelsten Reklamier-Zeitungen, in der Nationalzeitung, 8-Uhr-Abendblatt, alle acht Tage einen Leitartikel schreiben zu dürfen. Die beiden Scheidemann wagt es, in der „linkssozialdemokratischen“ Dresdener Volkszeitung vom Freitag unter dem Titel „Die Kommunisten“ einen Artikel zu bringen, in dem wir u. a. lesen:
... Nach Mitteilungen, die der Kommunist Thälmann dieser Tage in Hamburg gemacht hat, sind zwischen seiner Partei und den Nationalsozialisten in Schleswig-Holstein enge Beziehungen fastlicher Art nahezu perfekt. Die Nazis sollen ganz offen erklärt haben, daß der Sturz des jetzigen Systems eine Notwendigkeit sei, und daß wenn die Kommunisten dazu übergehen würden, dieses Regime zu stürzen, die Nationalsozialisten nicht gegen sie auftreten würden! Das klingt durchaus glaubwürdig, denn beide wollen an Stelle der Demokratie die Diktatur...
Für uns und alle Republikaner ist entscheidend die mühe Verneinung der Republik durch die Nationalsozialisten und die Kommunisten. Wir müssen sie deshalb auch weiter mit der gleichen (!) Entschiedenheit bekämpfen. Es scheint, daß das meiste Übereinstimmende zwischen uns nicht gar so viele Unterschiede zwischen den beiden macht.“
So viel Worte, so viel Verleumdung und Kommunistenhetze!
1. Die Mitteilung über Schleswig-Holstein, die Herrn Scheidemann, dem überbewährten Leitartikel der bürgerlichen Ulstein-Presse, durchaus glaubwürdig“ klingt, ist ein ausgezeichneter Schwindel.
2. Die Faschisten erstreben die nackte Diktatur der Reaktionskräfte, in deren Auftrag sie den blutigen Terror gegen die arbeitenden Massen durchführen. Die faschistische Diktatur ist eine Diktatur gegen die Arbeiter, im Dienste der Ausbeuter. Die unter Führung der kommunistischen Partei zu empfangende Diktatur ist die Diktatur des Proletariats im Bündnis mit allen ausgebeuteten Schichten. Die Diktatur des Proletariats ist eine Diktatur gegen die Ausbeuter, zur Vernichtung der Ausbeuter und ihrer faschistischen Nordbanden. Aber Scheidemann jagt den SPD-Arbeitern: Faschistische und proletarische Diktatur — dieselbe Sache!
3. Die Nationalsozialisten berechnen nicht die Republik. Sie tun es nur in der Theorie in Rücksicht auf ihre Anhänger. Noch kürzlich hat Hitler in seinem Wundmer Zentralorgan ausdrücklich betont, daß der Nationalsozialismus auf dem Boden der Republik nicht zu bestehen vermag. Er ist die Regierungstätigkeit in jedem der bese Beweis. Wie die ehemals antirepublikanischen Bürgerblockparteien die Republik als die geeignete Staatsform zur Behauptung ihrer politischen und ökonomischen Macht anerkannt haben, so auch ihre nationalsozialistischen Trabanten. Scheidemann aber erklärt: „Nationalsozialisten berechnen die Republik.“ um die sozialdemokratischen Arbeiter zu überzeugen, daß die Verteidigung der kapitalistischen Republik durch die Arbeiter notwendig sei.
4. Und das ist das Tollste: Faschistische und kommunistische Arbeiter müssen mit gleicher Entschiedenheit bekämpft werden.“ Die sozialdemokratischen Arbeiter sollen keinen Unterschied zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten machen. Was heißt das?
Das ist die Aufforderung zum Bruderkampf! Das ist die niederträchtige Absicht der sozialfaschistischen Führer, die sozialdemokratischen Arbeiter gegen die kommunistischen Klassenkämpfer auszusuchen, sie vom Kampfe gegen die faschistischen Nordbanden abzulenken, die Front des Proletariats im selbstmörderischen Bruderkampf zu schwächen, zu zerbrechen.
Nurmehr, mit solchen sozialfaschistischen Führern kann die Bourgeoisie zurielien sein. Reichsbannerparteiorganisation für Hindenburg fordert Hering. Aber die kommunistischen Arbeiter mutig bekämpfen, fordert Scheidemann.
Aber von größter Bedeutung für Sachsen ist die Tatsache, daß dieser beispiellose Artikel Scheidemanns nicht in einem bür-

Das Doppelgesicht der SPD

Für die Einführung der Musikinstrumentensteuer

Bringt den politischen Betrugern am 22. Juni durch die Wahl der Liste 3, daß ihr die Mandate durchschaut! Heraus Freitag 20 Uhr zur Protestdemonstration im Reglerbeim!

In Dresden liegt gegenwärtig die Einführung verschiedener neuer indirekter Steuern auf der Tagesordnung. Der Sozialdemokrat Kühret vertritt alles, um den Haushaltsplan auf Kosten der Proleten zu balancieren.

Die Proleten, die Angestellten und unteren Beamten, die sich das heute unermesslich teure Vergnügen eines Idealarbeitsjahres nicht leisten können und sich als Ersatz dafür ein Grammophon anschaffen, um auch zeitweilige Unterhaltung zu haben, sollen geschöpft werden.

Interessant hierbei ist, daß der jetzige Vorstoß des Sozialdemokraten Kühret um 50 und 100 Prozent über die früheren Sätze hinausgeht. Dabei hat die SPD 1926 erklärt, daß diese Steuer als ungerecht bezeichnet werden müsse und deshalb abzuschaffen sei.

Nach meiner Fraktion wird gegen den Einigungsbescheid (s. S. 4) für die Aufhebung der Musikinstrumentensteuer - die Red. stimmen. Die Gründe, die dafür sprechen, haben wir bereits in den verschiedenen Sitzungen zum Ausdruck gebracht.

Ruhend wir weiter der Meinung, daß die 500 000 RM an sich in der gegenwärtigen Zeit ohne Zweifel einen Beitrag darstellen, mit dem man rechnen möchte und rechnen sollte.

Zwischen Brüden und Kohlenabladeplätzen
Dresdner Badefasson und „Strandleben“

Die Saison hat begonnen! Zwischen Waldstücken und Häußchen, grauen Kalksteinen ist die „erzoffene“ wasser. Natürlich mehr inoffiziell. Aber da ja jetzt manchmal die Sonne auch noch nach hinten scheint, wenn man von der Arbeit kommt, fragt man nicht so genau nach dem Öffnungszeitenplan.

höheren Einkommen, einen Ersatz für die Gemeinde zu schaffen... Diese Steuer ist eine Steuer der Inflationzeit. Sie ist von allen, die mit dem Finanzwesen irgendwie zu tun haben, als eine durchaus unangenehme Steuer bezeichnet worden.

Damals betrug die Steuer für Klavier 12 RM und für Grammophon 9 RM. Die SPD nennt also diese Steuer und ihre Befürworter, trotzdem hat jetzt der Sozialdemokrat Kühret den Mut, die Wiedereinführung zu erhöhen...

Die Musikinstrumentensteuer wurde... zuletzt erhoben für das Halten von Flügeln, Klavieren, Harmonien (Orgeln), Klavierplattenapparaten, Klavieren mit Einbauapparaten und Orthophonien in Höhe von 12 RM jährlich und für das Halten von Grammophonen, Phonographen, Sprech-

Gebering Verfettiger eines Sozialistengesetzes

stellt der Gerichtsvorsitzende im Prozeß gegen den Genossen Herbert Paulsen fest

Am Sonnabend fand der von uns angekündigte Prozeß gegen den Genossen Herbert Paulsen, Sekretär der roten Hilfe, statt. Die Anklage lagte dem Genossen Paulsen zur Last, er habe durch das vor Inkrafttreten des Republikvertrages erschienene Informationsmaterial der roten Hilfe gegen das Gewerkschafts-Jugendgesetz zum Widerstand gegen die Staatsgewalt aufgerufen.

apparaten und Multifunktoren in Höhe von 9 RM jährlich... bei aller Anerkennung der kulturellen, insbesondere volkshilfenden Bedeutung des Rundfunks würde eine mögliche Bekämpfung derjenigen, die die großen Vorteile einer Rundfunkplanung anzugehen, sich wohl rechtfertigen lassen.

So fordert die SPD für immer neue Belastungen. Ihre Vertreter haben den traurigen Mut, diese Vorlage und Steuer dem Arbeiter-Kassio-Hand abzugeben. Dabei war diese im Kasse längst beschlagnahmt.

Verfälschte! Möchte ihr euch weider die Daumenkräuben anziehen lassen? Macht Armut! Kämpft gemeinsam mit der SPD gegen Steuerraub und Ausbeutung!

ist die Gebering entwarf das mit geringfügigen Veränderungen inhaltlich angenommene und auch in Kraft getretene „Gesetz zum Schutze der Republik“. Die rote Hilfe organisierte eine breite Kampagnenaktion gegen das Jugendgesetz. (Wesentlich ist, daß der Gerichtsvorsitzende in voller Überzeugung das Republikvertrages als ein zweites Sozialistengesetz bezeichnet.)

Schwere Autounfälle in Ostschlesien

Wuf der Staatsstraße zwischen Schönbrunn und Wielichad ereignete sich, wie gemeldet wird, in Rühl-Pollendorfer am Sonnabend um 21,35 Uhr ein schwerer Unfall. Ein Kraftwagen eines Grünwarenhändlers, auf dem 24 evangelische junge Männer aus Dresden zum Jungmännertreffen nach Annaberg fahren wollten, fuhr auf abfälliger Straße an einer Kurve, angeblich wegen Verlegens der Bremsen, gegen einen Strauchbaum.

Der eine Schwerverletzte erlitt eine Rückenverletzung, der andere einen Knöchelbruch. 10 der Verletzten wurden ins Annaburger Krankenhaus gebracht, 2 ins Kurhotel Wilsendorf. Während sich das Unglück ereignete, tobte in dieser Gegend ein fürchterliches Gewitter. Die Verunglückten waren jedoch nicht allzu lange dem Unwetter ausgeliefert, da auf ihr Schicksal hin bald Hilfe herbeikommt.

Heute Beratung des Bührerschen Hungerretals!

In der heutigen Sitzung der Stadtratsordnen beginnen die Beratungen des Dresdner Haushaltsplanes, der eine weitere Verlesung der Sozialrenten, Fürsorgeempfehlen, Kriegsbeschädigten usw. bedeutet. Wir berichten in der morgigen Ausgabe ausführlich über das Verhalten der im Stadtparlament vertretenen Parteien.

Kommunistische Erzähler und Haushaltplan

Freitag den 30. Mai findet um 19,30 Uhr in der 316. Sappell 18, eine Sitzung aller kommunistischen Elternräte, Lehrer, SW, KJD, und JSB-Mitglieder statt. Jeder muß, weil der Dresdner Haushaltplan besprochen wird, erscheinen.

Die Ehe- und Sexualberatungsstelle in der Oststrankenfasse (Leitung: Prof. Dr. med. Jettlicher) hat auch im Jahre 1929 freigegebenen Besuch aufzuweisen. Sie wurde in 825 Fällen in Anspruch genommen, seit ihrem Bestehen in 2122. Wie die Tabelle beweist, daß von den Besuchern nur rund 40 Prozent Mitglieder der Oststrankenfasse sind, wird sie von allen Teilen der Bevölkerung annähernd gleichmäßig besucht.

„Arbeit und Arbeit ist nicht dasselbe“

Die Hygieneausstellung zeigt „Arbeits- und Gewerbehygiene“

Am typischsten tritt der Klassencharakter der Hygieneausstellung in der Abteilung Arbeits- und Gewerbehygiene zum Vorschein. Sie dient dazu, das Unternehmertum wie auch die Reformisten in gleicher Weise zu lobpreisen, wobei man noch beachtet, dem Arbeiter nutzen zu wollen.

ermahnt, daß praktisch gerade das Unternehmertum das Gegenteil von dem ist, was es hier „zugunsten des Arbeitnehmers“ wie das schöne Wort lautet, „geschaffen“ hat.

„Arbeit und Arbeit ist nicht dasselbe“, heißt es, und weiter: „Der Mensch bedient sich der Maschine“ usw. Nirgends und in keiner Weise wird gezeigt, wie sehr der Proletarier im Betrieb um des Profits wegen ausbeutet, gehetzt und ausgejaugt wird.

Genau so verlogen und heuchlerisch ist die Darstellungsweise „Warum Unfälle?“ Abgesehen von den wohlgemeinten Plakaten sprechen schon die Festbindungen für Unfälle für sich: Mangel der baulichen Anlagen, Mangel der Betriebsbedingungen, Mangel der Arbeitsregelung.



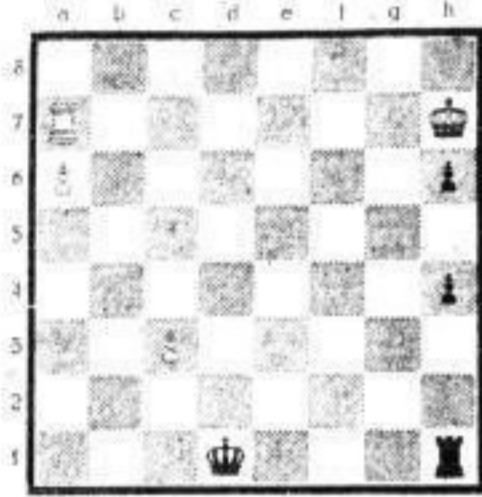
Arbeiterschach

Bearbeitet vom Dresdner Arbeiter-Schachverein (Mitglied des Proletarischen Kulturkartells)

Dresden, den 27. Mai 1930.

Endspiel Nr. 8

H. Rinck, Budapest-Turnier 1912. 1. Preis.



Weiß zieht an und gewinnt.

Lösung zum Endspiel Nr. 7 (A. O. Herbstmann, Rostow a. Don.):

- 1. Tg3-g1+ Ke1-e2. 2. Tg1-g2+ Ke2-d3. 3. Tg2-d2- Kd3-d2. 4. Lg7-b5 Kd2-e3. 5. Kh2-g3 h5-h4- 6. Kg3-h4 e2-d1. 6. Lb8-a4+ Ke3-f4 matt.

Es gibt auch noch eine andere, ebenso schöne Fortsetzung. Lösung zur Aufgabe 141 (E. Wolf, Altona, und C. Vollertsen, Hamburg):

1. Le8-g8!

Die Lösung ist nicht schwer zu finden. Trotzdem hat diese Aufgabe einen Reiz.

Schachnachrichten

4. Spiel. Die Kampf um den Titel „Weltmeister 1930/31“...

2. Spiel. Die Schachweltmeisterkämpfe...

3. Spiel. Die Schachweltmeisterkämpfe...

Internationales Sportfest am 5./6. Juli in Dresden



Ausschreibung für Leichtathletik

Männer: 100, 200, 400, 800, 1600 Meter, Speerwerfen, Kugelstoßen, Hochsprung, Stabzeit: 10mal eine Runde (350 Meter); Schweden: 400, 800, 1600, 3200 Meter.

Ausschreibung

zum Hallenschwimmen anlässlich des Internationalen Sportfestes am 5. Juli in Dresden im Städtischen GYMNASIUM

- 1. Aufmarschschwimmen sämtlicher Teilnehmer 2. Vagantstiel (mal 4 Bahnen a) Männer, b) Frauen 3. Brustschwimmen für männliche Jugend, 100 Meter 4. Springen a) Männer, b) Frauen 5. 100 Meter beliebig für Männer 6. Wasserballspiel 7. Schwimmen für Frauen und Mädchen, 2 Bahnen beliebig 8. Tauch-Staffette, 1mal eine Bahn 9. Kunstreiten 10. Wasserball-Zielwurf aus 12 Meter Entfernung, 3 Würfe; Zielbuchweite ohne Berührung 10 Punkte, mit Berührung 7 Punkte, Berührung 3 Punkte, zu kurz feinen Punkt 11. 100-Meter-Freischwimmen für Männer 12. Vagantstiel für männliche Jugend, 4mal 4 Bahnen 13. Schulschwimmen (Frei-Seite-Küden-Grau) 14. Wasserballspiele.

Die Schwimmhalle hat eine Länge von 25 Meter; Sprungbretter 1 und 3 Meter. Die Kämpfe sind offen für alle Arbeiter-Sportvereine...

Die roten Fußballer in Front

Johannish-DSV 10 3:9 (0:4). Ein recht interessantes, ja vor allem torreiches Derby lieferten sich die zwei alten Rivalen. Die Gäste fanden man in better Laune...

Johannish 3-Lösung 1 5:2 (2:0). Die Gasten, nicht zu verachtenden Lauchhüter mußten sich nach jenem Spiele schlagen begeben...

Jandorfer-02 Weis 3:1 (1:0). In den Dresdnern scheint der Teufel Aufschall zu haben; denn es wird nicht mehr recht Hängen. Die Jandorfer waren auf der Höhe und fertigten in feiner Manier ihren Gegner ab...

Hödenhof-Rahnh 6:4 (2:1). Borisauemüh! Die Hödenhofer auf eigenem Gelände sind fast unjähbar. Wie die kleinen Götter wird da gespielt. In der ersten Spielhälfte gelangte man sich auf den Sieg ein, hart wurde gekämpft...

Pirna-1885 6:1 (2:0). Dieses Spiel fand im Zeichen der Pirnaer, die in sehr guter Form antraten. Bereits vom Anstoß weg entwickelte sich ein flottes Tempo...

wieder die Pirnaer. Ein feiner Alleingang des Götterlinksaußen bringt für diese den Ehrentreffer. Bemerkenswert sind die 1 Elfmeter, von denen nur Pirna den ihnen zugesprochenen verwandeln konnte...

Dohna 1-Heidenau 1:1 (0:2). Wieder wird uns aus Dohna ein schönes, hartes Spiel gemeldet. Heidenau gewann durch großen Elfer. Bemerkenswert ist das flotte Tempo...

Süd-Helios-Weis 12 2:0 (2:0). Scharfes Tempo wurde von beiden Seiten eingelegt, worin sich beide Mannschaften als gleichwertig bezeichnen konnten. Sehr abwechslungsreich gestaltete sich dieses Derby...

Ein recht bedauerlicher Zwischenfall ereignete sich im Spiel Cofe-Haube 1-Johannish 2. Die Genossen von Dresdener-Weiß sind bekannt als ruhige Elf und man kann nicht verstehen, daß die Gäste sich nicht unierer Bewegung würdig verhielten...

Das Spiel vom Sonntagabend gegen Weis 12 wurde nicht mit 3:2 verloren, sondern gewonnen. Auch hätte man etwas von 1885 WM-Rottmendorfer 1. Die Rottmendorfer gewonnen verdient 3:0. Sapperlot, die Rottmendorfer scheinen sich zu entwickeln...

Wo blieben die Berichte von Graupa und 01? Weitere Mannschaften: Cofe-Haube 2-Johannish 4 0:2; Jandorfer 3-Süd-Helios 4 0:4; Jandorfer 2-02 Nord 2 1:3; Hödenhof 2-Rahnh 3 4:4; Pirna 3-01 2 4:1; Süd-Helios 3-Fortschritt 3 2:0; Pirna 2-1885 2 5:5; Süd-Helios 2-Johannish 2 4:1; Dohna 2-Heidenau 2 0:1; Dohna 3-DSV 3 0:9; Dohna 19-Johannish 19 6:5.

Jugend: Cofe-Haube-Hödenhof 2:2; Pirna-Graupa 3:1; DSV-Johannish 1:0; DSV 2-Fortschritt 1 0:2; Tabor-Haus-DSV 3:2; Süd-Helios-01 8:0; Dohna-Cogmannsdorf (C. nicht angetreten).

Knaben: 02 Weis-Süd-Helios 3:0. Schiri-Vollversammlung am 31. 5., 19 Uhr. Restaurant Schmidt, Flemingstraße, Vereine und alle Schiri haben zu erscheinen.

Achtung! Vereine! Eine Vereinsanrichtungsänderung ist uns von dem Spiel- und Sportverein 1901 Opposition angekündigt. Die Anrichtungsstelle des Gen. S. Kohzeil, Dresden-A. 24, Pindenhofstraße, bleibt, aber das Vereinslokal ändert sich wie folgt: Amtslokal, 29. Vereinslokal ist jetzt: Reil, Schwere Weidwerk, Lohberg 19. Telefonnummerung besteht keine. Wir bitten um Kenntnisnahme.

Reformistische Bonzen freuen sich:

Spaltung bei den Arbeiterathleten in der Oberlausitz

Ein Bonze diktiert — Die Athleten sind nicht die Marionetten der sozialfaschistischen Spalter!

In einer Vollversammlung der Arbeiterathleten in Cunewalde gab der Vorsitzende die Resolution von der letzten Bezirksversammlung bekannt, die der Spalter Kamm vorlegte...

Die am 17. Mai 1930 in der Blauen Regel zu Cunewalde stattgefundene Mitgliederversammlung (unter Teilnahme des Zentralvereins-Berichtandes) präzisiert einstimmig gegen die Maßnahmen des Kreisleiters...

Jetzt heißt es für die oppositionellen Genossen: Aufpassen! Sicher wird der Bundesvorstand nachsehen, in die einheitliche Front der sozialdemokratischen und kommunistischen Genossen einen Keil zu treiben, sie zu zerstückeln...

Die Redakteure der Volkszeitung propagieren bürgerlichen Sport!

Die Dresdner Volkszeitung ist bekannt als das erbärmlichste aller „linken“ Blätter. In ihrer Donnerstagsausgabe macht sie, wie wir bereits berichteten, im lokalen Teil auf Polizeiverfahrenen auf der Internationalen Hygieneausstellung aufmerksam...

Werden die Arbeiterpartei nicht „Blut Arbeit“ zu losen „Gesinnungsgenossenschaft“ und „Kampf“ gegen den bürgerlichen Sport jagen?

AM KOPFHÖRER

Montag den 26. Mai 16.30-17.40: Hebertragung aus Rudolstadt; Konzert, 17.55: Wirtschaftsnachrichten, 18.05: Die Senkeleitung spricht 15 Minuten für alle, 18.20: Wettervorhersage und Zeitangabe, 18.30: Das neue Buch, 18.55: Arbeitsnachweise, 19.00: Geheimrat Prof. Dr. Dr. h. c. Cornelius Gurlitt und Dr. Hildebrand Gurlitt, Dresden...

Dienstag den 27. Mai 16.30: Bunter mehrfacher Nachmittags, 17.55: Wirtschaftsnachrichten, 18.05: Frauenfunk, 18.30: Dr. Henrich Becker und Elisabeth Becker, Leipzig; Anandisch, 19.00: Prof. Dr. phil. Dr. med. h. c. Johannes Jäger, Leipzig: „Heilmittel einer Zeit“, 19.30: Tagesfragen der Weisheit, 19.40: Konzert, 20.00: „Das Nur und Wiber der Todesstrafe“, 21.10: Alfred Günther liest eine Novelle „Bogamin in Lucca“, 21.40: Studio der Mitteldeutschen Sender, 22.15: Zeitangabe, Wettervorhersage, Freizeitsport und Sportfunk, Anschließend bis 24.00: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Sächs. Konsumvereine / Tagung des 62. Verbandstages

Am 11. und 12. Mai fand der 62. Verbandstag der sächsischen Konsumvereine statt. Er setzte sich zusammen aus 209 Delegierte von 80 Vereinen und 80 Gästen. Bezeichnend war, daß außer der gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Körperschaften auch die sächsische Bürgerblockregierung den Verbandstag begrüßte.

Der Vorsitzende des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine Klepzig hielt ein Referat über „Genossenschaftliche Notwendigkeiten“. Dabei zählte er eine Reihe von Selbstverständlichkeiten, die dem einfachsten Genossenschaftsfunktionär geläufig sind, auf. Aus der Übersicht über die Tätigkeit geht hervor, daß die Konsumvereine, die im Zentralverband organisatorisch zusammengefaßt sind, einen Umsatz von 1242 Millionen Mark gegenüber einem Gesamtumsatz von 25 Milliarden, der im Einzelhandel im Reichsmaße zu verzeichnen ist, haben. Die Großverkaufsgesellschaft hat einen Umsatz von 501 Millionen Mark aufzuweisen. Der Durchschnittsumsatz pro Mitglied betrug im Zentralverband 415 Mark. Die Sparanlagen sollen sich nach Klepzig Ausführungen gut entwickelt haben. Auf eine Steigerung müßte jedoch hingearbeitet werden.

Glied in der Kampffront gegen den mörderischen Kapitalismus

werden. Die Reden von Klepzig aber zeigen nicht das geringste Verständnis für Lebensnotwendigkeit des Proletariats. Im Gegenteil, Klepzig redet, daß die Genossenschaftsbürokratie, die sich leiten läßt von dem kapitalistischen Standpunkt der „Staatsnotwendigkeiten“, die die Koalitionspolitik der SPD unterstützt, nicht im geringsten daran denkt, die Genossenschaften in den Dienst des proletarischen Klassenkampfes zu stellen. Genosse Granz appelliert an die Delegierten, dessen eingedenk zu sein, daß die Genossenschaftsbewegung nur im Kampf gegen den Kapitalismus erstarken und eine wirksame Waffe zur Verteidigung der Verbraucherinteressen sein kann. Es ist nur möglich, den Interessen der Mitglieder zu dienen, wenn der rückwärtige Kampf der Genossenschaften für die Mitgliedschaft unter dem Gesichtswinkel des Klassenkampfes gegen das kapitalistische System, für den Sozialismus geführt wird.

Genosse Münch, Schwarzenberg, behandelte besonders die Schreibweise der „Rundschau“ und unterzog sie einer scharfen Kritik. Nicht genug damit, daß gegen die einzelnen deutschen oppositionellen Konsumvereine in diesem Organ eine wüste Hetze geführt wird und wie die Berichte über diese Vereine vor Verdrehungen und Entstellungen streiten, die kommunistischen Genossenschaftler dieser Vereine persönlich maßlos beschimpft und verleumdet. Es muß übel stehen um die Redakteure dieses Blattes, wenn sie nur durch Herabwürdigung und Beleidigung einzelner Konsumisten den Kampf gegen die Opposition führen können.

Ein besonderes Kapitel ist die Berichterstattung über Sowjet-Rußland und über die Sowjetgenossenschaften in der Rundschau. Kein vernünftiger Mensch wird die Lügenartikel des weltfärgelichten Oberg noch ernst nehmen. Oberg benutzt die offene, schonungslose Selbstkritik der Russen in ihren Zeitungen, um durch, aus ihren Zusammenhang herausgerissene Sätze, angebliche Mißwirtschaft der russischen Genossenschaften „nachzuweisen“.

Oberg arbeitet mit plumper Fälschung und Lügen

Wir verlangen, daß endlich einmal auch sachliche Berichte über Sowjet-Rußland in der „Rundschau“ erscheinen. Die russischen Genossenschaften sind die größten der Welt. Sie bringen 45 Prozent der gesamten Beitragseinnahmen des Internationalen Genossenschaftsbundes auf. Selbst bürgerliche Zeitungen beschäftigen sich ernsthaft mit den Verhältnissen in Sowjet-Rußland. Es ist eine Schande für die deutschen Konsumgenossenschaften, daß sie sich eine derartige reaktionäre Berichterstattung in der Rundschau bieten lassen müssen.

Der Vorsitzende des Verbandes unterbricht den Genossen Münch fortwährend und will ihm wiederholt, jedoch ohne Erfolg, das Wort entziehen.

In seinem Schlußwort gab sich Klepzig nicht die geringste Mühe, auf die von den Oppositionsrednern aufgeworfene Grundlinie einzugehen. Er machte es sich leicht und gefiel sich in den wütendsten persönlichen Ausfällen gegen die Redner der Opposition und glaubte dadurch die Wirkung ihrer Rede auf die Delegierten abzuwachen zu können. Herr Klepzig hatte sich jedoch geirrt. Während seine Rede keinerlei Beachtung bei den Delegierten fand, ist festzustellen, daß die Ausführungen der kommunistischen Genossen zum großen Teil aufmerksam von den Delegierten verfolgt wurden. In dem Schlußwort wurde Klepzig deshalb durch den Protest eines großen Teiles der Delegierten zurückgewiesen in seinen persönlichen Ausfällen gegen die Opposition.

Die Art Klepzig, die genossenschaftlichen Notwendigkeiten zu behangeln, zeigt, daß die Genossenschaftsbürokratie nicht daran denkt, die immer schärfer werdende kapitalistische Krise aufzuzeigen und die Genossenschaftsbewegung als solche in den Kampf um die Interessen der Verbrauchermassen gegen das Trustkapital zu stellen. Mit einigen seichten Formulierungen, kleinen Tagesfragen versuchte er, die Delegierten, die zweifellos eine Kampfplattform von Herrn Klepzig erwarten mußten, abzuspüren. Als Material diente ihm längst bekanntes aus der Broschüre von Heinrich Kaufmann. Im übrigen forderte er die Delegierten auf, sich an den kleinbürgerlichen Stilblüten und den antibolschewistischen Hetzrezepten der Kasch und Oberg in der „Rundschau“ zu erbauen. Für die Opposition wies der Genosse Granz, Limbach, darauf hin, daß die Weltwirtschaftskrise sich fortgesetzt vertieft und immer größere Erschütterungen des kapitalistischen Systems hervorrufen. Immer größere Massen von Arbeitern liegen infolge der Betriebsstillegungen und Kurzarbeit auf Straßempflaster, die Kaufkraft der breiten Massen wird unausgesetzt herabgedrückt. Angesichts einer solchen Situation können die Konsumvereine nur die Interessen der Verbrauchermassen wirksam vertreten, wenn sie zu einem

Der zweite Verhandlungstag wurde durch den Geschäftsbericht Gelfarth eingeleitet. Seine Rede war jedoch nichts wie eine Wiederholung des gedruckt vorliegenden Geschäftsberichtes. Der Sekretär Böhm berichtete über die Tätigkeit des Sekretariats. Sein Bericht war insofern interessant, als er sich mit dem Kräfteverhältnis innerhalb der Genossenschaftsbewegung beschäftigte. Er selbst mußte zugeben, daß der kommunistische Einfluß ständig wächst.

Alle Demagogie im Kampf gegen die revolutionäre Genossenschaftsopposition ist fruchtlos gewesen. Im Gegenteil. Durch den Kampf der Bürokratie gegen die Opposition ist die Empörung der Mitgliedschaft gegen den vollkommen verburgerlichten Genossenschaftstaktus gewachsen. Natürlich versuchte Böhm, den Genossen Granz und die Opposition für alles verantwortlich zu machen, was den Genossenschaften unangenehm widerfuhr. Es ist dies die alte, bequeme Methode, sich mit Dingen, für die die Reformisten kein Verständnis haben, die sie nicht verstehen wollen und können, auseinanderzusetzen.

Der Verteilungsstellenrevisor Reis kritisierte im wesentlichen die Praxis der sozialdemokratischen Lagerhalter und Geschäftsführer. Sie seien „schlechte Genossenschaftler“ und müßten noch „viel lernen“. Er nannte sogar einzelne namentlich, um eine „erzieherische Wirkung“ ausstrahlen zu lassen. Für die Opposition sprach der Genosse Münch, Schwarzenberg. Er protestierte eingangs gegen die von Klepzig bezogene Dreiecklinie und erklärte, daß die Kommunisten auch weiterhin die Probleme scharf und sachlich stellen würden. Um das Übel mit der Wurzel auszureißen, also die Zoll- und Steuerpolitik zu beseitigen, müssen die Konsumvereine den Sturz der kapitalistischen Gesellschaftsordnung herbeiführen helfen. Erst dann werden sie sich frei und ungehemmt entwickeln können. Es ist nötig, daß die Konsumvereine auf die

Phrase der politischen Neutralität

endgültig verzichten. Wenn der Kampf gegen die Zoll- und Steuerpolitik ernsthaft geführt werden soll, muß man erst erkennen, wer die Begründer dieses Raubes sind. Die sozialdemokratische Koalitions-Regierung war es, die als Vorgängerin der Bürgerblockregierung die unerhörtesten Zollerhöhungen und Erhöhungen der indirekten Steuern durchgeführt hat. Die sozialdemokratische Koalitions-Regierung und ihr sozialdemokratischer Minister Hülferding waren es, die die deutschen Konsumgenossenschaftlichen Zündholzfabriken an das schwedische Großkapital verschachteten. Der Hinauswurf der SPD aus der Regierung verhinderte sie, weitere Schandtaten in dieser Richtung zu begehen.

Die Fraktion der SPD im preussischen Landtag stimmte am 6. März gegen den Antrag der KPD, die Konsumvereine von der Gewerbesteuer zu befreien.

Nach diesen Feststellungen gibt es nur noch eine Erkenntnis: Die kommunistische Partei ist die einzige Partei, die in der Tat für die Genossenschaften eintritt und die ernsthaft den Sturz der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung vorbereitet.

Genosse Granz konnte darauf hinweisen, daß selbst sozialdemokratische Angestellte vom Konsumverein Zittau, als sozialdemokratische Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder, sich mit den Ausführungen der Oppositionsredner solidarisierten und die persönlichen Angriffe Klepzig verurteilten. Dann wandte sich Genosse Granz

gegen das Mehrheitswahlsystem.

das jeder proletarischen Demokratie Hohn spricht. Beispielgebend für ein reaktionäres Wahlsystem ist der Konsumverein Chemnitz, wodurch jede Willensausübung der Mitgliedschaft rücksichtslos ausgeschaltet ist.

Dieses Wahlsystem führt lediglich dazu, daß die wertvollen proletarischen Energien in der Genossenschaftsbewegung unterdrückt werden und somit die Verkümmern des genossenschaftlichen Kampfes die naturnotwendige Folge ist.

Die Genossenschaften können aber nur dann ihre Aufgabe erfüllen, wenn in ihren Reihen eine wirkliche Arbeiterdemokratie Platz greift und das Verhältniswahlsystem Anwendung findet.

Die Genossin Tietz-Limbach schilderte anschaulich die Notlage der Arbeiterfrauen.

Sie machte die arbeitervertreterische Politik der SPD-Führer für die ungeheure Frauennot verantwortlich. Die Genossenschaften, die ein wichtiges Gebiet für die Betätigung der proletarischen Frauen sind, denken nicht daran, die Frauen zur Mitarbeit heranzuziehen. Die schwache Vertretung der Frauen als Delegierte auf dieser Tagung ist dafür bezeichnend. Von der SPD sind lediglich zwei Frauen auf diesen Verbandstag entsandt worden. Die Befreiung des Proletariats vom kapitalistischen Joch ist aber nur möglich, wenn Mann und Frau Seite an Seite dem Kampf führen. Die Genossin Tietz schloß ihre Ausführungen mit den Worten:

„Deshalb richte ich den Appell an alle proletarischen Delegierten, nicht an jene, welche über das Proletariat hinausgewachsen sind: Heraus aus der Passivität! Es nutzen uns nicht schöne Reden auf Verbandstagen und Protestresolutionen, wir müssen in den Konsumvereinen die proletarischen Massen und vor allen Dingen die Frauen mit allen Mitteln mobilisieren und die Vereine auf den Boden des revolutionären Klassenkampfes zurückführen.“

Das Elend der Erwerbslosen

Genosse Ebert, Schwarzenberg behandelte die Politik der sozialdemokratischen Minister a. D., der Wissell, Hülferding u. Co., die sich grauenhaft für das Proletariat auswirken. Sie haben durch den Abbau der Erwerbslosenunterstützung, durch die Belastung mit neuen Steuern und die Preistreiberei, durch Wucherzölle die Lebenshaltung ganz besonders der Erwerbslosen unerträglich gestaltet. Diese Politik gegen die Arbeiterklasse wird von der Brüning-Regierung fortgesetzt. Wenn die Genossenschaftsbürokratie den Ton, den Klepzig hier anschlug, in Zukunft fortführen will, werden die Tagungen der Konsumgenossenschaften zu Hanswurstduden.

Fleißner von der Tribüne getrieben

Fleißner und Klepzig versuchten nunmehr, die Delegierten gegen die Kommunisten aufzuputschen. Alles war jedoch vergeblich, und als Fleißner sich überschlug in antibolschewistischen Stillübungen, die sich auf dem denkbar niedrigsten Niveau befanden, wurde er durch den starken Protest einer großen Anzahl von Delegierten gezwungen, von der Rednertribüne abzutreten. Diese Tatsache zeigt, daß selbst sozialdemokratische Delegierte sich dagegen wehren, daß der prinzipielle Kampf zwischen Reformismus und revolutionärer Opposition auf das erbärmliche Niveau persönlicher Gezänke, wie es Fleißner und Klepzig anstrebten, herabgedrückt werden sollte, wenn auch einige sozialdemokratische Delegierte die „Disziplinlosigkeit“ ihrer Fraktionsgenossen kritisierten.

Scharf klafften die Gegensätze in der SPD-Fraktion bei der Wahl des Generalrats auseinander. Es war unserem Genossen Granz ein leichtes, die erbärmliche Postenlägerei der Fleißner u. Co. ins rechte Licht zu rücken. Vom Aufsichtsrat wurde Börner-Chemnitz, ein berüchtigter Arbeiterfeind, vorgeschlagen, dessen Aufgabe es sein soll, von seiner Position aus den Kampf gegen die revolutionäre Opposition zu verstärken.

Die Lehre dieses Verbandstages für die revolutionäre Opposition ist die Zusammenfassung aller oppositionellen Kräfte nicht nur allein in den von der Opposition geleiteten Vereinen, sondern Ausbau der Fraktionen auch in den Konsumvereinen, die unter reformistischer Führung stehen, um zielbewußt und planmäßig den Einfluß der Opposition zu verstärken und die Massen der Genossenschaftsmittelschicht von der Notwendigkeit des revolutionären Klassenkampfes gegen das reaktionäre Trustkapital zu überzeugen. Nur so wird die Voraussetzung geschaffen, die Genossenschaftsbewegung, die heute eine Stütze der Koalitionspolitik der SPD ist, zu einem Instrument des Bolschewismus in der proletarischen Klasse zu gestalten.

Käse, Butter, Milch, und Quark; diese vier machen stark!
Gustav Schuster
Molkereiprodukte
Heidenau
Bahnhofstraße Nr. 63

Alle Lebensmittel billig
6 Proz. Rabatt
W. Baegé
Pirna



für alle Schuhe die richtige Pflege

Erhältlich in allen Fachgeschäften

Ämtliche Bekanntmachung

Der 2. Nachtrag zur Wasserleitungsordnung ist von der Aufsichtsbehörde genehmigt worden. Er ist am Amtsbrett im Rathaus angehängt und gilt damit als verkündet.
Der Nachtrag regelt die Erhebung einer Wasserleitungsgebühr für die an die Wasserleitung nicht angeschlossenen Grundstücke sowie die Verpflichtung zur Bezahlung des Wasserjehnes für leerstehende Wohnungen und Gewerbeträume. Weiter wird im genannten Nachtrag bestimmt, daß Neubauten nicht auf Kosten der Gemeinde an das Leitungsnetz angeschlossen werden.
Citendörff-Direktion, den 24. Mai 1930.



das selbsttätige Waschmittel - Unentbehrlich für jede Wäsche
Rumbo-Seifen-Werke Dresden-Freital
Herkunft: Sächsisches Rumbowasser

Dresden-A.

Die trustfreie CÄSAR 5-Pf.-Zigarette

Residenz-Büffet und Konditorei Seestraße 7
Filiale: Waisenhausstr. 18

7% **WI WOSA** **7%**

Wir verkaufen an jedermann! (Ohne Mitgliedszwang und ohne Einzahlung)
Lebensmittel und Fleischereiwaren

Drema A-G.

Milch Molkererprodukte **Dresden** Sonstige Lebensmittel
Würzburger Straße 9

Zeichschänke zu **Paula-Weirdorf**
Zusatz- und Zubehörsachen
Anhaltstr. 11 - Herrlicher Ausblick auf den Scharnhorstpark
Leben des Prinz-Bernhard - Zuber
Herr Schöberl

Gertrud Seyfert Rudolf Meyer
Annenstr. 19/Schokoladen-Spezial-Geschäft
Anerkannt größte Auswahl billiger Preise
Der beliebte Thürmer-Kaffee hier erhältlich
Wettinerstraße 12 (Tivoli) - Uhren
Goldwaren, Trauringe, Reparatoren



Hüte, Mützen, Herren-Artikel
Strabburger Hut-Bazar

Wettiner-, Ecke Gr. Zwingerstraße
FREITALI, Untere Dresdner Str. 98

Brechelt & Co.
Ish, Carl Zickner
Lindenastraße 18
Eisenwaren - Köchengeräte

Elektrische Anlagen
Reparaturen Radio
Rudolf Gröttsch
Lindena-, Ecke Uhlandstr. Tel. 43049

Die beste Milch
für den Säugling, das größere Kind, zur Kur
für Kranke und Schwache liefert Ihnen zwei
Häute in alle Stadtteile und nach umwärts zur
die altrenommierte Firma

Milchkuranstalt „Sanitas“
Besitzer: S. M. Winkler
Dresden-A., Zwickenauer Straße 76
Telefon 43109
Das Haus Nr. Säuglingsernährung, Begünstigte
Anerkennung aus Arznei- und Verbraucherschutz
kreise wegen ständiger Einwirkung am. For-
dern Sie Prospekt gratis, höchste Annehm-
lichkeiten für Kinder und Erwachsene. Internatio-
nale Hygiene-Ausstellung und sonstige hohe
Anerkennungen

Lebensmittel-Mende
Freiberger Straße 6
Billigste Bezugsquelle in Westwaren

Richter-Zigarren rauchen
heißt Geld sparen
und Besseres genießen!
Johannes Richter
Dresden-A. 1
Landhausstraße 8
Filiale: Amalienstraße 9

Gerd Baentsch
Am Schießhaus 17 / Telefon 29 488
Anfertigung Propaganda für alle
Organisationen

Huschhalle I am Postplatz **Huschhalle II** Pillnitzer Str. 4

Die bekanntesten Altkölschen in erster Qualität
Dazu das köstliche **Waldschlößchen-Bier**

Verlangt überall **Waldschlößchen**

Tischler- und Polster-Möbel
Niedrige Preise / Solide Waren / Große Auswahl in 5 Etagen / Stets wachsen-
der Umsatz infolge persönlicher Empfehlung
Dresden-A. 1, Rosenstraße 45
(Nähe Ammonstraße) **Hesse**
Bsp. Werkstätten / Teilzahlung / Bei Barzahlung 10% Rabatt

In Jedes Haus SchokoladenvonClauß

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen



Trinkt morgens Tee
Marke „Teekanne“, Mischung „Lila“
des Morgenlandes
Aber nicht als Tee, sondern als
Mischung von Tee, Kakao und
Milch, nach dessen Grund
man sich trüben und weicher fühlt
als bei allen sogenannten süßen
Morgentees.
Fordern Sie in den Geschäften kurzweg
TEEKANNE „LILA“
Das 50-Gramm-Paket kostet nur 80 Pfennige
und reicht für ca. 70 Tassen kräftigen Tee. Demnach
die Tasse nur zirka 1 Pfennig.

Ernst Neßler, Nachf.
Wettinerstraße 7
Johannstraße 3
Dreyßigplatz 1
(Am Straßenbahnhaltestelle)
Kolonialwaren
Weinhandlung
Spirituosen
Kaffee-Rösterei

Verlangt Eierlegwaren
und Makkaroni von
Max Sperrmann, Nützchenbrode

Sie rauchen
noch keine **Supra?**
— — — **Schade!**
Es sind die besten Zigaretten! Konzentrat
Supra 5 Pf. * Supra Ideal 6 Pf.
Stadtwappen 4 Pf.

Marien-Apotheke
Allmord 10, Kreuzkirchenecke
Lieferung für alle Krankenkassen
Allopathie
Homöopathie
Biochemie

Drogen-Spezialhaus, Kräutergewölbe
Farben / Lacke / Pinsel usw.
Spalteholz & Bley Pillnitzer
Straße 20

Kauft in
Edeka Geschäften

Schokoladen-Hering

Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik
Kaffee-Groß-Rösterei
Alleiniger Hersteller der besten
Sanussa-Husten-Bonbons
Hochwertige Kaffees zu volkstümlichen Preisen — Immer frisch geröstet!

Wäsche- u. Baumwollhaus
Frauenneck
Kette Frauenstraße
Schlesierengasse 2, zw. Altmarkt

MEHL T. BIENERT GRIES

Photo-Leinert Apparate-Reparatur
Entwickeln und Kopieren
Waldstraße 2, Doppelseiten Platz

Die hochfeine
5 Pf.
Zigarette
CONFREIA
(Konzernfrei)

Herrn- und Knaben-Bekleidung
Hüneburg

Sport- und Arbeitsbekleidung — Maßanfertigung
Wettinerstraße 35/37 • Besuch ohne Kaufzwang gestattet

Karl Lohse Wettinerstraße 46
Schokolad. u. Zucker-
waren erster Firmen
Verkauf und Wiederverkauf

SEIDEN-HAUS
Jacoby
DRESDEN-A., ALTMARKT 6

Berufskleidung aller Art
A. Altus, Große Brüdergasse 43, II

Wild-, Geflügel- und Feinkosthandlung
Otto Hartmann Kreuzstraße 13

Zwerg-Drogerie
Gute Farben — Gute Locke
Günstige Preise Rosenstraße 5

Carstensen
Pillnitzer Straße 3/7
Schaalendorf-Zutaten, Spitzen u. Gesätze

Greifling-Schwarz-Weiss

es gibt keine bessere 48 Zigarette

